

Editorial zur Fachtagung 10 – Gesundheit im Rahmen der Hochschultage Berufliche Bildung 2013

Abstract

Das Editorial vermittelt einen Überblick über die Struktur und die zentralen Inhalte der Fachtagung 10 – Gesundheit und stellt dazu die den drei thematischen Schwerpunkten der Fachtagung zugeordneten Beiträge kurz vor. Nahezu alle Beiträgen der Fachtagung werden/wurden bereits als Power-Point-Präsentationen unter kibb.de dokumentiert. Fünf Beiträge werden zusätzlich oder ausschließlich als separate Artikel von den entsprechenden Autorinnen und Autoren vorgestellt.

1 Fachkräftemangel in den Gesundheitsberufen – aktuelle Statistiken und erste Antworten

Unter dem ersten der drei thematischen Schwerpunkte, bei denen die berufliche Bildung der Gesundheitsfachberufe jeweils im Mittelpunkt stand, ging es in Orientierung am Rahmenthema der 17. Hochschultage „Arbeit der Zukunft – Zukunft der Arbeit“ zunächst um die Frage, wie auf den bereits eingetretenen Fachkräftebedarf im Bereich der Gesundheitsfachberufe reagiert werden kann.

Als Auftakt wurden hierzu von Maria Zöllner (Bundesinstitut für Berufsbildung, BIBB, Bonn) aktuelle Statistiken unter dem Vortragstitel „Fachkräfte im Gesundheitswesen – Aus- und Weiterbildung in dualen Berufen der Gesundheitsversorgung“ präsentiert. Diese verdeutlichten, dass angesichts des demographischen Wandels bzw. einer höheren Lebenserwartung mit altersentsprechenden gesundheitlichen Einschränkungen künftig auch ein zunehmender Bedarf an Gesundheitsfachberufen bzw. insbesondere auch Gesundheitshandwerksberufen (z. B. Augenoptiker/-in, Hörgeräteakustiker/-in, Orthopädiemechaniker/-in) zu erwarten ist.

Andrea Nettebrock und Jürgen Brämer (Zahnärztekammer Westfalen-Lippe, Münster) gaben erste Antworten auf die Frage, wie die Attraktivität der bislang fast ausschließlich von weiblichen Auszubildenden und Beschäftigten dominierten Gesundheitsfachberufe erhöht werden könnte. Unter dem Titel „Die Gewinnung und Bindung von Praxismitarbeiterinnen – Attraktivitätssteigerungen durch berufliche Qualifizierungsprozesse und Zusatzqualifikationen im Arbeitsfeld der Zahnmedizinischen Fachangestellten“ wurde zunächst ein Konzept zur passgenauen Vermittlung von Auszubildenden auf spezifische Anforderungen zahnärztlicher Praxen vorgestellt. Zum Aspekt der Attraktivitätssteigerung wurden unterschiedliche berufliche Aufstiegsfortbildungen und perspektivisch auch ein in Münster als Kooperationsprojekt geplanter BA-Studiengang für ZMF (Zahnmedizinischen Fachangestellte) beschrieben.

2 Zukünftige Herausforderungen für die Bildungseinrichtungen

Unter dem zweiten thematischen Schwerpunkt stellten sich die Fragen, in welchen Bildungseinrichtungen die berufliche und die zunehmend auch akademische Bildung der Gesundheitsberufe zukünftig angesiedelt werden sollte und wie berufliche und hochschulische Bildungsgänge für Gesundheitsfachberufe jeweils spezifisch gestaltet werden sollten.

Auch auf die zukünftigen Entwicklungen im Bereich der betrieblichen Ausbildung und die entsprechende Qualifikationsanforderungen an die betrieblichen Ausbilderinnen und Ausbilder sollte dabei eingegangen werden. Zudem sollten fachdidaktische Impulse diskutiert werden, also auf die Frage eingegangen werden, wie künftig in den Gesundheitsfachberufen unterrichtliches Lernen durch innovative Medien unterstützt werden kann.

Für den Bereich der außerhalb des BBiG geregelten therapeutischen Gesundheitsberufe wurde so zunächst von Ursula Walkenhorst (Hochschule für Gesundheit, Bochum) die „Zukunft der therapeutischen Gesundheitsberufe im Spannungsfeld von beruflicher Ausbildung und akademischer Qualifizierung“ diskutiert. Ausgehend von den 2012 formulierten Empfehlungen des Wissenschaftsrates wurden die Besonderheiten der beruflichen und der akademischen Bildung der therapeutischen Gesundheitsberufe gegenübergestellt und deren jeweilige Bedeutung für die zukünftige Gesundheitsversorgung betont. Eine ausführliche Darlegung ihrer vorgetragenen Ausführungen findet sich in einem separaten Artikel dieser speziellen Edition auf bwpat.

Ulrike Weyland und Beate Klemme (beide Fachhochschule Bielefeld) beschäftigen sich in ihrem gemeinsamen Beitrag mit der Thematik „Qualifizierung des betrieblichen Ausbildungspersonals – aktuelle Herausforderungen für therapeutische Gesundheitsberufe“. Ausgehend von der innerhalb der scientific community der Berufs- und Wirtschaftspädagogik deutlich gesehenen Notwendigkeit hinsichtlich der Qualifizierung betrieblichen Bildungspersonals wird hier die besondere Problematik einer fehlenden Regelung im Bereich der therapeutischen Gesundheitsberufe thematisiert. Nach einer differenzierten, problemorientierten Ausgangsbeschreibung für dieses berufliche Feld unter besonderer Berücksichtigung der Physiotherapie werden erste forschungsbezogene Überlegungen zur Qualifizierung des betrieblichen Bildungspersonals aufgezeigt. Auch dieser Beitrag wird im Folgenden als Textfassung ausführlich dokumentiert.

Als Innovation innerhalb der Fachtagung Gesundheit wurde ein (fach-)didaktisch und zugleich lern- und motivationspsychologisch orientierter Beitrag eines Dissertationsvorhabens angeboten: Julia Göhler (TU Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaft) präsentierte interessante Daten und erste eindrucksvolle Ergebnisse unter dem Titel „Comics – didaktisches Potenzial für die Berufsbildung? Promotionsprojekt CoforVE – Comics for Vocational Education“, die im Folgenden ebenfalls ausführlicher als weiterer Artikel der Autorinnen Göhler, Narciss und Niethammer vorgestellt werden.

3 Arbeit der Zukunft in den Gesundheitsberufen - Gesundheitsförderung und Übergänge in die hochschulische Bildung

Als dritte thematische Schwerpunktsetzung wurde das Leitthema der 17. Hochschultage Berufliche Bildung unter zwei Perspektiven aufgegriffen. So ging es zunächst um die gesundheitlich relevanten Bedingungen der „Arbeit der Zukunft“, um anschließend in drei Beiträgen die Perspektiven eines beruflichen Aufstiegs für die Gesundheitsberufe zu bearbeiten. Dazu wurden vorrangig folgende Fragen in den Blick genommen: Wie kann auf die seit langem beklagte hohe Fluktuation und das frühe Ausscheiden aus den Gesundheitsberufen reagiert werden und wie soll die Arbeit auch für älter werdende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ressourcenorientiert gestaltet werden? In welchem Ausmaß könnten eine Förderung der vertikalen Durchlässigkeit bzw. neuer Übergänge von der beruflichen Bildung in die hochschulische Bildung Lösungsmöglichkeiten bieten?

In dem Beitrag zur „Gesundheitsförderung in der beruflichen Bildung und der Lehrerbildung für Gesundheitsberufe“ wurden von Mathias Bonse-Rohmann (Hochschule Esslingen) zu beiden Aspekten nach einem entsprechenden Überblick über die Integration einer modernen Gesundheitsbildung in die berufliche Aus-, Fort- und Weiterbildung der Gesundheitsberufe Notwendigkeiten, aber auch Möglichkeiten einer Gesundheitsförderung in den Phasen der Lehrerbildung erläutert. Auch hierzu wird im Folgenden ein eigener Beitrag vorgestellt, der die Ergebnisse und Empfehlungen zu diesem Anliegen differenzierter ausweist.

Barbara Knigge-Demal (Fachhochschule Bielefeld) stellte mit ihrem Beitrag „Implementierung von Unterstützungssystemen für beruflich qualifizierte Studierende“ beim Übergang vom Beruf in das Studium – das BMBF-Projekt bequaSt als das erste der drei zur Initiative ANKOM.ÜBERGÄNGE zählenden Projekte vor. Hierzu konnten bereits erste Befunde zur Nutzung eines an der Fachhochschule Bielefeld implementierten Verfahrens zur Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge präsentiert werden.

Heiko Burchert und Axel Benning (ebenfalls beide Fachhochschule Bielefeld) setzten sich in ihrem parallelen BMBF-Projekt mit „Maßnahmen zur Förderung und Verbesserung der Durchlässigkeit von Gesundheitsfachberufen in Hochschulstudiengängen“ auseinander, die auf bereits angerechnete Kompetenzen aus der beruflichen Bildung aufsetzen. Dabei wurden die spezifischen Perspektiven beruflich Qualifizierter analysiert und deren Bedürfnisse im Hinblick auf ein Hochschulstudium diskutiert.

Als drittes Projekt der BMBF-Initiative ANKOM.ÜBERGÄNGE gingen Bianca Bertsch, Birte Kimmerle, Mathias Bonse-Rohmann und Annette Riedel (Hochschule Esslingen) auf die „Zukunft der Gesundheitsfachberufe – Übergänge von der beruflichen in die hochschulische Bildung durch Anrechnung beruflicher Kompetenzen und Förderung des Studienerfolgs im Projekt FUgE“ ein. Innerhalb dieses Beitrages wurden das methodische Vorgehen und erste Befunde zu den Bedürfnissen pflegeberuflich Qualifizierter in den Mittelpunkt gestellt. Das Projekt wird in einem eigens vorgesehenen Beitrag der gesonderten Edition zu den Hochschultagen dargelegt und zugleich als letzter der insgesamt fünf zu platzierenden Artikel zur Fachtagung Gesundheit in dieser Edition vorgestellt.

Diese vielfältigen Beiträge wurden innerhalb der Fachtagung Gesundheit von den insgesamt ca. 30 teilnehmenden Expertinnen und Experten der beruflichen und betrieblichen Praxis, der Kammern und Berufsverbände, sowie von Referendarinnen und Referendaren, berufserfahrenen Lehrkräften der beruflichen Fachrichtungen Gesundheit und Pflege und selbstverständlich auch von den Kolleginnen und Kollegen der Hochschulen und einschlägigen Institute der Berufsbildungsforschung lebhaft und zielführend diskutiert. So soll hier allen Beteiligten – den Referentinnen und Referenten sowie den teilnehmenden Akteuren – für den intensiven gedanklichen Austausch zur „Zukunft der beruflichen Bildung in den Gesundheitsfachberufen“ gedankt werden.

Zitieren dieses Beitrags

BONSE-ROHMANN, M./ WEYLAND, U. (2013): Editorial zur Fachtagung 10 – Gesundheit im Rahmen der Hochschultage Berufliche Bildung 2013. In: bwp@ Spezial 6 – Hochschultage Berufliche Bildung 2013, Fachtagung 10, hrsg. v. BONSE-ROHMANN, M./ WEYLAND, U., 1-5.

Online: http://www.bwpat.de/ht2013/ft10/editorial_ft10-ht2013.pdf

Der Autor / die Autorin



Prof. Dr. MATHIAS BONSE-ROHMANN

Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege
Hochschule Esslingen

Flandernstraße 101, 73732 Esslingen

E-mail: Mathias.Bonse-Rohmann@hs-esslingen.de

Homepage: <http://www.hs-esslingen.de/de/mitarbeiter/mathias-bonse-rohmann.html>



Prof. Dr. ULRIKE WEYLAND

Fachbereich 5, Bereich Pflege und Gesundheit,
Fachhochschule Bielefeld

Am Stadtholz 24 , 33609 Bielefeld

E-mail: Ulrike.Weyland@fh-bielefeld.de

Homepage: <http://www.fh-bielefeld.de/fb5/bereich-pflege-und-gesundheit/ueber-uns/mitarbeiterseiten/weyland-ulrike-neu>